

Amerika.

Für die Ueberfahrt auf den beliebten französischen Postdampfern
„Amérique“ „Normandie“
26. April, 3. Mai,
„Labrador“
10. Mai,

lasse ich größere Gesellschaften über Basel nach Havre
begleiten. Auf 26. April reist als Führer mit Herr Otto
Ebner, Bezirksagent von Lörrach.
Dauer der Seereise 8—11 Tage.

Auswanderer und Cajüten-Passagiere, welche sich obigen Ge-
sellschaften anschließen wollen, haben sich beförderlichst anzumelden
bei der General-Agentur
Hermann Thringler in Altbreisach oder Freiburg,
Kaiserstr. 80.

Für acht Fischbein wird garantirt.

Corsetten

eigener Fabrikation,
Corsetten,

garantirt für besten Schnitt von den billigsten bis zu den hoch-
feinsten zu en gros Preisen und zwar per Stück 75 Pf., M. 1
1.50, 1.85, 2.10, 2.80, 3.25, 4.50, 5, 6, 7.50, 8, 10, 12, 13
14, 16, 18, 20 u. s. w.

Corsetten sind stets vorräthig von Weite 46 cm. bis 80 cm.
in weiß, grau schwarz, écar, olive, bleu, mariae, blau roth u. s. w.
in Drill, Coutil, Satin, cotton, Atlas, Wollatlas, Serge u. s. w.
von jeder Höhe und mit einfachen und Vöfelfschlägen.

Auswahlendungen sehen wir fern werten Kunden gerne
zu Diensten und wolle man nur gest. Taillenweite u. Farbe angeben.

Hochachtend
Gebrüder Löb,
Freiburg i/B.,
Kaiserstraße 75.

Stets neueste und beständige Façon.

Anzeige.

Sämmtliche in den badischen Volksschulen eingeführten
Schulbücher
sind in den neuesten Ausgaben und in guten, dauerhaften
Einbänden vorräthig zu haben. Ebenso sind alle möglichen
Sorten Schreib- und Rechenhefte sowie Schiefertafeln auf
Lager.

M. Dölter's Buchhandlung

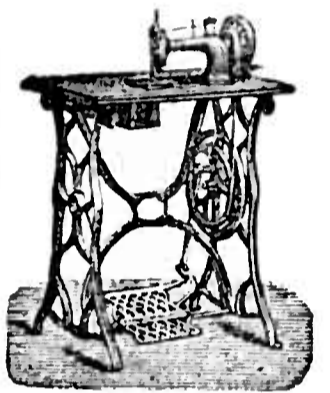
Wormser Brauer-Akademie.

Beginn des Sommercuraus am 1. Mai. Programme und Auskunft zu erhalten
durch die Direction

Dr. Schneider.



Eine erstaunliche Verbreitung haben
Junker & Ruh's
Schiffchen-Nähmaschinen



Für jede
Junker & Ruh-Maschine,
welche die obige, gesetz-
lich geschützte Fabrik-
Marke trägt, wird volle
Garantie geleistet.

in allen fünf Welttheilen gefanden sind und in
solchem Maße begehrt, dass wiederholte Erwei-
terungen des grossartig eingerichteten Betriebs
der steigenden Nachfrage kaum genügen können.
In ganz vorzüglicher Beschaffenheit liefert
die Fabrik für Familien und Gewerbe ihre

Original Rhenania,
Junker & Ruh Ltd. A., B. u. C.,
neues Modell, mit den werthvollsten Verbesserungen,
und ihre geliebten, eleganten

Maschinen des
Singer-Systems,

ein Fabrikat ersten Rangs, ausgestattet mit allen spe-
ziellen Neuerungen der erfindungsreichen Gegenwart.

Vorjähriger Verkauf 36,203 Maschinen.
Filialen in Mailand, Moskau und Paris.
Eigene Eisengießerei. Arbeiterzahl 450.

Patente im In- und Ausland.

Niederlage bei: A. Nombride in Freiburg i. B.,
Bertholdstr. 37.

Dr. Pattison's Gichtwatte

Bestes Heilmittel gegen
Gicht und Rheumatismen
aller Art, als: Gesicht, Brust, Hals-
und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Fuß-
gicht, Nierensteine, Rücken- und Lendenweh.
In Packten zu M. 1, — und halben
zu 60 Pf. bei
C. F. Nist in Emmendingen.

Rechnungen liefert rasch u. billig
M. Dölter's Buchdr.

Nächsten Dienstag
Ziegel und Backsteine
und am Mittwoch
Kalk.
Ziegelerei Zimmer.

Dr. Thompsons
Seifenpulver,
billigstes und bequemstes Wasch-
mittel. Blendend weisse Wäsche.
Preis 15 Pf. per 1/2 Pfund.
Packet zu haben bei
W. Reichelt.

3,422,000 Mark
getheilt auf Hypotheken
auszuleihen. Zinsfuß nicht
über 4 1/2 %. Kauf = Schil-
linge werden schon mit 1% Nach-
lass übernommen. Näheres unter
Einsendung von Verlagscheinen u.
s. w. durch
Urban Schmitt, Hypotheken-
Geschäft, Blumenstraße Nr. 4 in
Karlsruhe.

W. Reichelt,
Emmendingen,
empfiehlt
selbstgebrannte Kaffee's
ieder Preislage, in sorgfältig gewähl-
ter Mischung, offen und in Blech-
büchsen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Breisach und Waldkirch.

N. 48.

Emmendingen, Dienstag, 22. April

1884.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 17.
d. M. dem Oberförster Karl Maler in Reningen die Bezirksforstrei
Offenburg anädigst zu übertragen geruht.

Der Voranschlag der Stadt Emmendingen für das Jahr 1884.

Die Gesamtausgabe beträgt 30 254 M. und die Einnahme
34 535 M. Es sind also noch zu decken 45 719 M., da jedoch die zur
Herstellung der Brücke beim badischen Hofe erforderlichen 3000 M. durch
eine Kapitalaufnahme aufgebracht worden sind, so beträgt der Gesamtbetrag
nur noch 42 719 M. In Gemäßheit des § 70 der Gemeinde-
ordnung muß in erster Reihe hierzu die Auflage auf den Bürgergenuß
erhoben werden. In Emmendingen haben 215 Berechtigte je 9 Ar
Ackerfeld im Anschlag von 11 M. 10 Pf. und ein Ster Holz und 50
Wellen im Anschlag von 17 M. 10 Pf., oder im Ganzen von 28 M.
60 Pf. zu zahlen. Die Auflage darauf beträgt je 5 M. 72 Pf., weitere
35 Berechtigte sind erst in den Holzgenuß eingerückt und haben davon
je 3 M. 50 Pf. abzugeben. In Niederemmingen ist der Bezug des
Allmendgenußes in drei Klassen eingetheilt. In der höchsten Klasse befinden sich
82 Genußberechtigte und hat ein jeder derselben 36 Ar oder einen
Morgen Ackerfeld und Wiesen im Anschlag von 40 M. 20 Pf. zu zahlen
und jährlich 1 Ster Holz und 25 Stück Wellen im Anschlag von 10 M.
zu beziehen. Diese 82 Bürger haben nunmehr eine Allmendauslage von
5 M. 7 Pf. und 8 M. 3 Pf. oder zusammen von 13 M. 10 Pf. zu
entrichten. In der zweithöchsten Klasse befinden sich 2 Genußberechtigte,
welche 36 Ar Ackerfeld und Wiesen in Genuß haben, aber kein Bürger-
holz erhalten. Diese haben je 8 M. 25 Pf. Allmendauslage zu bezahlen.
In der niedrigsten Klasse befinden sich 23 Berechtigte mit einem Allmend-
genuß von je 9 Ar Ackerfeld, ohne Holz. Diese müssen eine Auflage
von je 2 M. 1 Pf. entrichten.

Durch diese Auflage auf den Allmendgenuß werden 2 488 M.
93 Pf. an den Ausgaben gedeckt, so daß noch 40 230 M. durch eine
allgemeine Umlage aufzubringen sind. Das umlagepflichtige Grund-
Häufers- und Gefällekapital in hiesiger Stadt beträgt 3 238 710 M.
und werden bei einer Auflage von 54 Pf. auf 100 M. 17 439 M. ein-
gebracht. Die Gewerbesteuerkapitalien betragen 3 323 700 M. und er-
geben bei einer Umlage von 54 Pf. eine Einnahme von 17 947 M.
98 Pf. Von den Einkommen der Beamten, Geistlichen, Lehrer, Ange-
stellten und Gewerksgehilfen beträgt das Steuerkapital 847 000 M.
Hieron werden vom 100 M., 27 Pf. Umlage erhoben und ergibt dies
eine Einnahme von 2286 M. 90 Pf. Die Kapitalrentensteuerkapitalien be-
triffen sich auf 2 180 100 M. und werden bei einer Umlage von 12 Pf.
2616 M. 12 Pf. vereinnahmt oder im Ganzen 40 340 M. Umlage.

Jean Loup, der Irrsinnige von Mareille.

Roman von Emile Fichetbourg
von Max von Bickelhurn.
(Fortsetzung)
Als er die Höhe des Fensters erreicht hatte, hob er leise den Vorhang empor
und stieg auf das Gesims.
Ein dumpfes Grollen ließ sich vernehmen. Fidele war erwacht, er bellte
laut, Johanna aber erwachte nicht; in demselben Augenblick ließ sich heftiger Donner-
schlag hören.
Raoul benutzte diesen Moment, um rasch von dem Fensterbrett herab in
das Zimmer zu springen.
Fidele sprang empor und packte Raoul mit seinen scharfen Zähnen an der
dicken, wollenen Weste, welche er trug. Doch einen so schwachen Gegner fürchtete
der junge Edelmann nicht. Nützig umspannte er mit seinen beiden Händen der
Hals des armen Thieres und würgte es mit aller Kraft. Der arme Fidele hatte
nicht die Zeit, einen einzigen Klagenlaut auszustößen. Er ließ seinen An-
greifer los, verfiel in Konvulsionen und regte sich bald nicht mehr; sein Wärbler
warf achlos den todtten Körper zur Seite.
Das junge Mädchen war endlich aus dem schweren, bleiernen Schlafe er-
wacht; sie schlug die Augen auf.
Bei der saßlen Beleuchtung des Zimmers sah Johanna die Gestalt eines
Mannes in ihrem Zimmer. Sie erkannte ihn nicht, sondern sah nur, daß er
lange, wallende Haare hatte, welche den größten Theil seines Gesichtes verdeckten.
Sie stieß einen Schrei aus, sprang auf und eilte, laut um Hülfe rufend
der Thür zu.
Raoul aber erfasste sie, seine Arme umklammerten das zarte Mädchen;
ein entsetzlicher Kampf entsand.
Mit dem Muth der Verzweiflung verteidigte sich Johanna gegen die
Angriffe des Mörder, doch es gedrang ihr an Kraft und wie leblos sank sie endlich
in die Arme ihres Verleumers.
Er stieß einen Triumphschrei aus.
Da plötzlich ließ sich ein dumpfes, erschreckendes Brüllen vernehmen. Es
war dies nicht wie früher das Bellen des Hundes, sondern drang von außer her

Ueber den Vermögens- und Schuldenstand (Eig- und Pächter-
brüdenbau, Neubau des Schulhauses und Ankauf des Bauplazes dazu,
Ankauf des neuen Begräbnisplazes, Veienhalle u. s. w.) Schulden-
gangsplan u. s. w. werden wir unsern Lesern erst ausführlichen Bericht
erlassen, wenn die 1883er Gemeinderrechnung gestellt und zur Einsicht-
nahme offen liegt.

Politische Tagesübersicht.

Die officiös verlautet, soll der Kronprinz den Vorsitz in dem
neu zu organisierenden Staatsrath übernehmen. Nach derselben Quelle
dürfte der Austritt des Fürsten Bis mark aus dem preussischen
Staatsministerium demnächst erfolgen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung erklärt alle Gerüchte von
Unterhandlungen mit Miquel über dessen Eintritt in das Ministerium
für Erfindung; weder sehe eine Vacanz bevor, noch eine neuwachsende
Stellung. Bei den stets guten Beziehungen mit Miquel habe Fürst Bi-
mark denselben zu sehen gewünscht, was bei dessen hervorragender
Stellung in einer angesehenen Fraktion erklärlich, doch sei Miquel noch
vor dem Empfange der Einladung abgereist, weshalb eine Begegnung
gar nicht stattfand. Dennoch aber scheint es Thatsache zu sein, daß
während der letzten Wochen mit nationalliberalen Führern wegen der
Uebernahme eines preussischen Ministerpostens verhandelt worden ist.

Gleich nach dem Wiederausammentritt des Reichstags und Land-
tags findet in Berlin ein allgemeiner nationalliberaler Parteitag für
Deutschland statt.

Im Hinblick auf den nationalliberalen Parteitag zu Neu-
stadt a. S. wird geschrieben: Der Augenblick der Klärung auf dem
Gebiete des Parteilebens ist eingetreten. Die deutsch-freisinnige Partei
hat jeglichen Geist der Verneinung bei sich zu Gaste geladen. Die Na-
tionalliberalen öffnen dem Geiste des thätigen Schaffens Thür und
Thor. Schon früher ist es von uns ausgesprochen worden: Wenn un-
sere Nachbarn zur Linken die „liberale Frage“ aufwerfen wollen, wir
nehmen den Streit an. Und in der Heidelberger Erklärung ist bereits
gesagt, welche Kampfbedingungen wir verlangen. Offen und frei-
müthig bekennen wir uns zur Unterstützung aller derjenigen Absichten,
welche auf die Hebung der Volkswohlfahrt abzielen und stellen die tren-
nenden Punkte zurück, wo immer praktische Erwägung Raum findet.
Das nennen wir liberal. Weiter links von uns stellt man unzählige
„Doktorfragen“ obenan und behandelt die praktischen Fragen in dem
Maße übelwollend, als die Regierung besseres thun zu sollen glaubt,
als über dem Parteieigenthum Boden im Volke und Zeit zu verlieren. So
verstehen wir den liberalen Begriff, welcher im Programm der neuen

in das Gemach. Der Vorhang wurde in demselben Augenblicke gewaltsam zur
Seite gerissen und eine zweite Männergestalt sprang in das Zimmer herein.
Es war Jean Loup!

Wie kam er in diesem verhängnißvollen Augenblicke hierher, um die so
schwer bedrängte Braut seines Freundes Jacques Grandin zu beschützen, um die
theibigen?

Jean Loup hatte mit dem Instinkt des Wilden die bösen Absichten des
jungen Edelmannes errathen und denselben seither unausgesetzt bewacht. Er hatte
gesehen, wie er im Laufe des Abends in Bekleidung den Park von Baccourt ver-
lassen. Es fiel ihm dies auf und er beschloß, ihm zu folgen. Während Raoul
hinter der Hecke verborgen gewesen, hatte er sich durch Gesträup den Rücken Allen
zu entziehen gewußt.

Die Situation überblickend, warf er sich mit einem heiseren Schrei und
mit aller Kraft auf Raoul, der, fess und furchtlos, wie alle Elenden, sein Opfer
zu Erde niedergelassen ließ und zitternd in den Hintergrund des Gemaches zu-
rückwich.

Er besah nicht einmal den Muth, sich gegen seinen entsetzlichen Angreifer
zu vertheidigen, welcher ihn mit einem einzigen, wuchtigen Schlage zu Boden warf.
Er sah sich verloren. Jean Loup würde die Weidwunden nicht vergessen haben,
Jean Loup würde ihn tödten!

Jean Loup hatte das Anie auf die Brust des Edelmannes gestemmt, er
war in seiner Gewalt, er konnte ihn tödten — ihn tödten für die ihm zugefügte
Verleumdung — da schwebte plötzlich Clemence's Bild vor seiner Seele.

Der Feind, welcher ohnmächtig jedes Widerhandes vor im Balag, war der
Brüder des Mädchens, welches er anbetete. Einmal schon hatte Clemence mit
thranenwollenen Blick ihn darum angefleht, seines Lebens zu schonen.
„Gnade, Jean Loup, Gnade für meinen Bruder!“ hörte er sie flehen wie
damals.

Und bei der Erinnerung an den süßen Klang dieser Stimme wich sein
Zorn. Anstatt den Elenden zu vernichten, erhob er sich und kreuzte die Arme
über der Brust.

Raoul begriff sofort, daß Jean Loup ihn schonen wollte, doch er ahnte nicht,
welcher Empfindung er diese Gnade dankte. Langsam erhob er sich. Oberrath
wies Jean Loup mit der Hand nach dem Fenster. Das Gewitter war inzwischen
vorübergezogen und bei dem matten Lichte des aus den Wolken hervorbrechenden
Mondes hatte Raoul die Simate des Irrsinnigen nur zu gut erkennen können

Anzeigen werden mit
10 S die gesp. Zeile
berechnet.
Erst erscheint Dienstaags,
Donnerstaags u. Sama-
tags.

Freiburg i/B. **M. Stein & Sohn Friedrichstr. Nr. 1.** Freiburg i/B.
Einziges Specialitätsgeschäft in
Kinder und Damencoufection
auf hiesigem Plage.
schwarze reinwollene **Jacken** von M. 3. — an
" " **Jaquets** von } halb und ganz " 6. — "
" " **Palet** " } anschließend " 5. — "
" " **Brunnenmäntel** " " " 10. — "
" " **Mantelets** " " " 8. — "
" " **Dollmans** " " " 6. — "
" " **Regenpaletot** } ganz und " 6. — "
" " **Regenbanelock** } halb anschließend " 8. — "
" " **Regenmäntel** " " " 9. — "
" " **Promenadenmäntel** " " " 14. — "
M. Stein & Sohn Friedrichstraße Nr. 1.
Specialität in Damen- und Kinderconfection.
Auswahlendungen nach Auswärts.

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Partei sich ausspricht. Wo das bessere Erkennen ist, wird sich ja bald zeigen. Erüben aber nicht alle Verheißungen, die uns am Montag in Neustadt sich darbieten, so hat in großen Theilen der Bevölkerung ein Geist Wurzel gefaßt, dem wir uns außerordentlich nahe verwandt fühlen. Ihn zu beleben, bedurfte es einer solchen That, wie sie in Neustadt jetzt vollbracht wurde. Aber da ist er nun auch mit aller Macht durchgebrochen.

Ueber den nationalen Parteitag in Neustadt a. d. S. sagt die Nationalliberale Correspondenz: Die ausführlichen Berichte bestätigen, daß der Parteitag sich zu einer mächtigen Kundgebung gestaltet hat, welche ihren Wiederhall weit über die zunächst beteiligten Landestheile Süd- und Südwestdeutschlands hinaus finden wird. Wenn Herr Maedel in seiner großen Rede sagte: Die Lage der nationalliberalen Partei ist eine kritische, aber keine ungunstige, und es hängt wesentlich von der Haltung der Partei selbst ab, ob sie nicht diese Weisheit glücklich übersehen, sondern neu gekräftigt aus derselben hervorgehen wird, so hat bereits die Neustädter Versammlung den Beweis dafür geliefert, daß der gemäßigtere Liberalismus in Deutschland die Sachlage begriffen und ihr gewachsen ist. Was bei der Spaltung der ursprünglichen nationalliberalen Partei jedem tiefer blickenden Politiker klar sein mußte, nämlich daß es sich nicht um ein Mehr oder Minder an liberaler Entschiedenheit, sondern um einen in der historischen Ideenentwicklung mit Naturnothwendigkeit begründeten Vorgang, um eine Scheidung nicht bloß nach der Stellung zu vorübergehenden Tagesfragen, sondern nach der grundsätzlichen Auffassung des Staates und seiner Aufgaben handelte — diese Erkenntnis dringt bereits in das Bewußtsein der weitesten Volkstheile. Die Vereinigung der Secessionsisten mit der Fortschrittspartei hat zur Klärung der Auffassungen in dieser Richtung wesentlich beigetragen, und die nationalliberale Partei darf sich nun betruhen fühlen, an das Vertrauen der liberalen Bevölkerungskreise zu appellieren, um an die gewichtigen Aufgaben unserer Zeit thätigst Hand anzulegen. Von besonderer Bedeutung sind in dieser Beziehung die Ausführungen der Diquel'schen Rede über die Stellung der nationalliberalen Partei zu der deutschen freisinnigen Partei. Die Versammlung zeigte sich von der besten Zuversicht und dem festen Entschluß erfüllt, mit allem Eifer in die Wahlbewegung einzutreten und die Sache der nationalen und gemäßigten liberalen Partei mit allen Kräften zu fördern.

In Berlin hat sich unter dem 18. März d. J. ein Verein unter dem Namen Deutscher Export-Verein gebildet, dessen Zweck es ist, ohne selbst Handel zu treiben, die Hebung des Exportes deutscher Produkte und Fabrikate herbeizuführen, sowie die Wahrung und Vertretung der Interessen deutscher Fabrikanten und Kaufleute, welche sich mit dem Export befassen, zu übernehmen. Dessen Zweck will er erreichen: 1) durch vertraulichen Austausch der Meinungen über alle den Export betreffenden Fragen in monatlichen Versammlungen seiner Mitglieder; 2) durch Nachweisung der für jede Branche geeigneten deutschen Exportfirmen an solche Fabrikanten, die nicht direct exportieren; 3) durch Aufhebung zuverlässiger Agenten und solider Commissionshäuser an diejenigen Fabrikanten, die direct exportieren; 4) durch vertrauliche Mittheilungen über die Creditwürdigkeit ausländischer Firmen durch Vermittlung des Vereinsbüreaus, sowie Warnung vor solchen, wenn die Correspondenten und Agenten des Vereins Vorhalt empfehlen; 5) durch Ertheilung von Auskünften aller Art, insbesondere durch kostlose schriftliche Auskünfte über alle den Export betreffenden Fragen, als: Absatzgebiet, Waarengattung, Bemusterung, Aufmachung, Verpackung, Creditverhältnisse, Affectur, Zoll, Fracht, Incasso, juristische Fragen etc.; 6) durch Uebersetzung fremdsprachlicher Correspondenz durch das Vereinsbüreau gegen mäßige, die Kosten bedeckende Vergütung; 7) durch Namhaftmachung von Speditoren, Banquier, Advokaten etc. im Auslande; 8) durch Correspondenz mit den ausländischen Vertretern und Vertrauenspersonen, sowie durch zu erstrebende Verbindungen mit den deutschen und fremden Consulaten, mit dem Reichskanzleramt; 9) durch Verbindung mit Speditoren zur

Er wünschte nichts sehnlicher, als aus dessen unheimlichem Dreich zu entkommen, und hatte in wenigen Sprüngen das Fenster erreicht. Sobald Raoul verschwunden war, eilte Jean Loup auf Johanna zu. Er ersagte ihre Hand, dieselbe war kalt und leblos, er neigte sein Haupt nieder zu dem Herzen des jungen Mädchens und vernahm dessen leises Wachen. Er atmte erleichtert auf; sie war nur ohnmächtig. Hatte sich ja doch Clemence in demselben Zustand befunden an dem Tage, an welchem er sie rettete.

Vollständig beruhigt, wollte er sich eben entfernen, als ihm in den Sinn kam, daß Raoul zurückkehren im Stande sein könnte — so blieb er.

Er sah auf dem Tisch ein Kreuz und Zündhölzchen, er hätte sich anzünden können, doch er zog es vor, im Finstern zu verweilen. Er ließ sich auf einen Sessel nieder, stützte die Ellenbogen auf die Kniee, den Kopf in die Hände und wartete so lange ab.

Eine lange Stunde verging.

Das Gewitter hatte sich vollständig verzogen, doch war die Nacht noch finster.

Johanna regte sich, sie schlug endlich die Augen auf, seufzte schwer und meinte plötzlich laut auf. Die Erinnerung war ihr zurückgekehrt, sie blinnte und schloß die Augen langsam auf; Nichts sah sie, als das geöffnete Fenster und den zerrissenen Vorhang.

Um sie durch sein plötzliches Erscheinen nicht allzusehr zu erschrecken, hatte Jean Loup sich hinter einem der Bettvorhänge verborgen.

Das Mädchen stand auf, zündete Licht an und gewahrte nun erst die grenzenlose Unordnung in dem Gemache. Jetzt fiel ihr Blick auf ihr todes Lieblingsbündchen.

Sie beugte sich nieder zu dem armen Thiere, sie wollte es in ihre Arme nehmen, fuhr aber gleich darauf entsetzt zurück.

(Fortsetzung folgt.)

Herbeiführung billiger Expedition und seltener directer Fracht-Übernahmen für alle Artikel; 10) durch Zinseffirung des Capitals für die deutsche Exportindustrie; 11) durch Bildung von Exportgruppen innerhalb des Vereins zwecks Entsendung von Reisenden für Rechnung der Gruppe; 12) durch Bildung resp. Förderung eines deutschen Export-Mustereisers; 13) durch energische Stellungnahme in allen öffentlichen, den Export betreffenden Fragen. — Anmeldungen sind an das „Bureau des Deutschen Exportvereins in Berlin N. 68“ zu richten, von dem auch Statuten und Programm zu beziehen sind.

Die Arbeiterkolonien erweisen sich immer mehr als eine der segensreichsten sozialen Einrichtungen der Neuzeit. Wilhelmshafen hat bis Ende vorigen Jahres im Ganzen 1382 Landwirthschafter Aufnahme gewährt, von denen 1043 anderwärts Stellung verschafft wurde. Die am 13. December v. J. eröffnete Colonie Seyda (Prov. Sachsen) wurde bis zum 15. März von 201 Personen aufgenommen, von denen aber 70 wegen Mangels an Raum zurückgewiesen werden mußten. Die Räumlichkeiten sollen so erweitert werden, daß 140 Colonisten Platz finden. Ausnahmslos können erkrankte Arbeiter aus den Arbeiterkolonien. Wiewohl Glend, Entfittlichung und Verbrechen vom Lande sich für den neuen Verein zur Gründung einer Arbeitercolonie hat sich in Frankfurt a/M gebildet. Auch in Oesterreich, wo man bekanntlich ein sehr aufmerksam Auge für die socialpolitischen Vorgänge in Deutschland hat, begibt man sich ernstlich mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen.

Zum Andenken an die vor 1000 (genau 1041) Jahren erfolgte Trennung Deutschlands von Gallien wird auf dem 2880 Fuß hohen Rahlen Astenberg in Westfalen, dem höchsten Punkt im nordwestlichen Deutschland, ein Denkmal, bestehend in einem thurmartigen Gebäude im mittelalterlichen Baustil errichtet. Zur Verbringerung der Kosten 35 000 M. ist eine Lotterie eröffnet (48 000 Loose à 1 M. mit 251 Gewinnen von 20 bis 3000 M.). Die Grundsteinlegung ist auf den 22. Juni d. J. festgesetzt. Der Plan zu diesem Denkmal war schon im Jahre 1843 gefaßt und genehmigt worden, er gerieth aber durch verschiedene Umstände in Vergessenheit.

Im russischen Gouvernement Pultawa ist unter der jüdischen Bevölkerung eine lebhafte Bewegung nach dem Gelobten Lande im Gange. Es ist dies eine Folge des Regierungsverfalls vom 3. Mai v. J. nach Amerika, heißt es, wollten die Leute nicht auswandern. Dort würden sie nach den vorliegenden Erfahrungen auch schwerlich angenommen werden. — In Vimerik (Irland) hat am Sonntag Abend eine große Judenherde stattgefunden, doch gelang es der Polizei die Ruhe wieder herzustellen.

Der herrschende Nordsturm hat in den russischen Obleeprovinzen gewaltige Schneemassen mitgebracht. Der Schnee liegt stellenweise bis an die Dächer von zweistöckigen Häusern. Aller Verkehr ist einseitig unterbrochen.

Nach einer bei der Internationalen Afrikanischen Gesellschaft in Brüssel eingelaufenen Nachricht wird Stanley nächstens nach Europa zurückkehren, da er seine Aufgabe im Schwarzen Continent erfüllt habe. Diese bestand darin, eine Reihe von Stationen von der Mündung des Congo nach dem Tanganjika See zu errichten von wo eine „Straße“ nach Zanzibar führe. Es scheint daher, wird hinzugefügt, daß dem Handel und der Civilisation eine Straße zwischen dem Atlantischen und Indischen Ocean eröffnet ist. Ob diese Straße gepflastert oder macadamisirt ist, wird nicht gesagt. (Die Rückkehr des Herrn Stanley wird wohl damit ein wenig im Zusammenhang stehen, daß es sich bestätigt hat, daß am Congo nicht viel zu holen ist.)

Aus China werden wir wahrscheinlich bald etwas Neues hören. In Peking hat sich infolge der Fortschritte der Franzosen in Tonkin eine Palastrevolution vollzogen, bei der anscheinend fürchterliche Missethungen über die Verschulder all des Unglücks gehalten worden sind und in der ein sehr kriegerisches Gesicht gegen die Franzosen aufgesetzt wird. Es ist aber eher das Gegentheil zu erwarten, als Großthaten, deren man uns schon zum Ueberdruß angekündigt hat, ohne daß eine einzige wäre vollbracht worden.

Baden.

Könndringen, 20. April. Leider habe ich Ihnen heute nichts Erfreulichs zu berichten; die Nacht vom 19. auf den 20. war für uns Weinbauern eine verhängnißvolle. Ein Gang in und durch die Reben überzeugte uns von der traurigen Wahrheit, daß die Reben bis auf vereinzelte Augen sämmtlich erfroren sind. Die einzige Hoffnung auf ein kleines Ertragniß gipfelt vielleicht darin, daß sich die sogenannten Nebenaugen, die in ihrer Entwicklung noch nicht so weit vorgeschritten waren, kräftiger entsalten und Samenbildung hervorbringen; allein es ist dies ein schwacher Trost und die gehegten Erwartungen auf einen reichen Herbst sind dahin. Ebenso haben die Obstbäume mehr oder weniger gelitten; am meisten die Nußbäume. Der Landmann ist eben wieder um eine Hoffnung betrogen und in gedrückte Lage ver setzt. Mägen daher die Gläubiger Ein- und Nachsicht mit ihren Schuldnern haben und durch drängen die ohnehin bedrängte Lage des armen Bauernstandes nicht noch vermehren.

Karlsruhe, 15. April. Wenn es gelingt — und die Versammlung in Neustadt gibt hievon lebendiges Zeugniß — der nationalen und

liberalen Partei einen neuen praktisch politischen Aufschwung zu verleihen, so darf man sich dessen in Baden ganz besonders erfreuen. Hat doch gerade bei uns die Partei unter den schwierigsten Verhältnissen niemals den Muth verloren und ist es ihr gelungen, in Uebereinstimmung mit der Regierung bei den letzten Landtagswahlen einen Sieg zu erringen, den ihre Gegner und vielleicht auch ein Theil der eigenen Parteigenossen für unmöglich hielten. Niemand wird behaupten können, daß dieser Sieg dem Lande zum Unfrieden oder zum Unfrieden geworden sei. Der bisherige Verlauf des Landtags beweist das Gegentheil selbst die politischen Gegner werden dies nicht bestreiten. Unser ganzes parlamentarische und öffentliches Leben ist friedlicher und ergebnisvoller geworden. Dies Beispiel Badens kann auch für ganz Deutschland von guter Vorbedeutung sein.

Karlsruhe, 17. April. Der Erbprinz von Preußen ist heute nach Potsdam zurückgekehrt. — Für die Verbesserung der Lage der Landwirthschaft sind natürlich die vornehmsten Vorschläge am durchgreifendsten, welche einen starken Zollschutz, oder eine große Steuerentlastung verlangen, deren Durchführung indessen nur zum Theil in der Macht des Einzelstaates liegt. Daneben jedoch enthalten die Ertragsberichte mehr als zwanzig Einzelvorschläge, bei welchen das Hauptgewicht in der Selbsthilfe liegt, wobei aber doch der Ueberweisung durch den Staat oder Vereine und der Unterthützung aus Staatsmitteln eine nicht unbedeutende Rolle zufällt. So verlangte der von dem Abgeordneten Klein erstattete Bericht der 2. Kammer über die hier bezirksmäßigen Vorschläge 30 000 M. für Förderung der Viehzucht, dann 20 000 M. (statt 10 000 M.) für Ausdehnung und Förderung des Obstbaues, endlich 20 000 M. (statt bisheriger 10 500 M.) unter dem allgemeinen Titel für einzelne Zweige des landwirthschaftl. Betriebs. Der geforderte Mehrbetrag von 9500 M. soll nach Ansicht der Commission zunächst verwendet werden für Prämien und Zuschüsse für das technische Hilfspersonal bei Bodenverbesserungen, für Wartegerden an Hebrücken, für Ausbildung von Landwirthschaftslehrern in der Weidenkultur und für Beihilfe an ländliche Consumvereine und Darlehensstellen. Einen Theil dieser Vorschläge hat sich auch bereits der Zentralausschuß des landw. Vereins in seiner Vor vor Oestern gehaltenen Sitzung, bei welcher sämmtliche 14 Gauen vertreten waren, zu eigen gemacht. Ausdrücklich sprach sich dabei der Zentralausschuß, dessen erster Präsident Domänenrath Rothmann ist, und dessen Sitzungsprotokoll der Regierung Ministerialrath Buchenberger, der Leiter der landw. Enquete, anwohnte, für Erleichterung einer landw. Hypothekendarlehne durch den Staat und für mäßige Erhöhung der Kornzölle aus; außerdem für einen ermäßigten Stückzinsfuß zu Gunsten landwirthschaftlicher Erzeugnisse und Betriebsmittel.

Nuß-Waden, 15. April. Der Entwurf des Einkommensteuergesetzes enthält diesmal eine grundsätzliche Erweiterung gegenüber der früheren Vorlage. Es wird nämlich hinsichtlich der Steuerpflicht zwischen Reichs-inländern und Reichsausländern ein Unterschied mehr gemacht. Wer im Inland seinen Wohnsitz hat, ist steuerpflichtig, gleich einem Badener; nach allgemeinen Grundsätzen aber bleiben diejenigen Theile des Einkommens von der Steuer befreit, welche von außerhalb Landes gelegenen Grundstücken oder Gewerbetreibenden herrühren, sowie Gehalte, Pensionen und dergl. aus einer nichtbadi'schen Staatskasse.

Das demnächst in volle Geltung tretende Reichsgesetz über die Krankenversicherung wird für unser gesamtes Volksleben wohl von gleich tief einschneidender Wirkung sein, wie das Unterstützungsgesetz. Als das letztere vor mehreren Jahren bei uns eingeführt werden sollte, war es zunächst die Zeitungspress, welche die Tragweite und Folgedieses Gesetzes besprach von der größten Bedeutung aber war es, daß damals weiter auch sachverständige und patriotische Männer es sich zur verdienstvollen Aufgabe machten, die Vorschriften dieses Gesetzes in mündlichen Vorträgen, den beteiligten Kreisen klar zu legen. Das dies geschah, wurde damals allenthalben und namentlich auf dem Land dankbar empfunden. Nicht minder groß ist begreiflich jetzt vor und bei Einführung des Krankenversicherungsgesetzes das Bedürfnis nach einer mündlichen Klarlegung der einzelnen Bestimmungen desselben und der Beleuchtung seiner Folgen für unser ganzes wirthschaftliches und Gemeindeleben.

Heidelberg, 18. April. Das Befinden der Kaiserin von Oesterreich ist das beste, und nach ihren Äußerungen sagt derselben die Umgegend Heidelbergs außerordentlich zu. Den größten Theil des Tages bringt sie mit Reiten, mit körperlichen Übungen und mit weiten Spaziergängen zu. Unser wege- und flegelundiger Bezirksförster Bühler wurde zu diesem Zwecke vor wenigen Tagen zur Kaiserin befohlen. Die Kaiserin brachte fünf englische Vollblut-Reitpferde, von denen zwei Gebirgsperde sind, von Wiesbaden mit. Universitäts-Bezirkslehrer Schulze ertheilt ihr täglich zwei Stunden im Florettschwert Unterricht.

Vor der Strafkammer Ma n n h e i m kam am 12. d. die 62 Jahre alte Wittve Stumpf von Eichelbronn wegen „Tödtung auf Verlangen“ zur Aburtheilung. Dieser Fall dürfte wohl als einer der seltensten und psychologisch merkwürdigsten in den Annalen des Gerichts vergangen werden und konnte schon deswegen nur ungenügend aufgeklärt werden, weil bei der That, außer den zwei Beteiligte, von denen einer getödtet, Niemand zugegen und die Angeklagte, eine dem Schnapstrunk ergebene, verschmigte, lügenhafte Person, jeweils das widerrief, was sie Tags vorher in der Voruntersuchung zugestanden hatte. Der Thatbestand der Anklage ergibt sich aus dem Geständniß, welches die Stumpf im Laufe der Voruntersuchung dem Polizeidiener, dem Gendarmen, dem Amtsrichter und zuletzt dem Gefangenwärter,

sämmtliche von Sinsheim, machte: am Abend des 3. Febr. habe sie sich mit ihrem Manne, der wegen abnehmender Körperkräfte nicht mehr in der Lage war zu arbeiten, längere Zeit über ihre Nothlage besprochen, und begeben sich dann in ihr gemeinschaftliches Schlafzimmer. Gegen 12 Uhr habe sich ihr Mann vom Bette erhaben und sei in die nebenanliegende Dachkammer gegangen. Weil er so lange ausgeblieben, sei sie ihm gefolgt und habe ihn mit offenem Hembdenknägen und einem Rasirmesser in der Hand in der Kammer getroffen. Er habe sie dann gebeten, ihm doch den Hals abzuschneiden. Anfänglich habe sie zwar nicht gewollt, ihm dann aber einen tüchtigen Schnitt in den Hals versetzt, so daß er zu Boden gekürzt sei; sie habe ihn dann verbluten lassen wollen, zu welchem Zwecke sie sich eine viertel Stunde in's Schlafzimmer begeben habe. Als sie hierauf die Kammer wieder betreten hatte, lebte der Mann noch, ja er konnte mit ihrer Hilfe noch gehen und so trodnete sie ihm das Blut ab, legte einen großen Tuchlappen auf die blutende Wunde und brachte ihn ins Bett, bis er ihr anderen Mittags, da er nicht mehr sprechen konnte, mit Zeichen bedeutete, daß sie ihm den Hals vollends abschneiden möge. Beide seien dann wieder in die Dachkammer und da habe sie dem Mann den zweiten Schnitt, welcher tödtlich war, beigebracht. Wie gefühllos die Angeklagte zu Werk ging, erhebt daraus, daß sie, vom Gendarmen in Haft genommen, über den Kopf des Getödteten schritt, wie über ein Stück Holz, sich dann ein großes Stück Brod vom Laib schnitt und daselbe verzehrte. Auf dem Transport nach Sinsheim äußerte sie: „ich hätte nicht geglaubt, daß die „Trotz“ so viel Blut hat.“ In der Hauptverhandlung behauptete die Angeklagte, ihr Mann habe sich selbst umgebracht. Der Vorsitzende, sowie der Staatsanwalt beaupteten, daß das Gezei bei „Tödtung auf Verlangen“ keine höhere Strafe zulasse. Das Urtheil lautet auf das Maximum von 5 Jahren Gefängniß und die Kosten.

Hornberg, 18. April. Ein schöner Beweis, daß unsere schwarzwalder Holzindustrie auch in den ferneren Gebieten des amerikanischen Continents als leistungsfähig und concurrenzfähig dasteht, liegt in der Thatfrage, daß die Gebr. Lehnig auf der Bostoner Kunstgewerbe-Ausstellung in Amerika für ihre dort ausgestellten Arbeiten mit einer Preismedaille beehrt wurden.

Nicht in der Form unserer nach bekannter Münzenmanier in Gold, Silber etc. gearbeiteten Medaillen, sondern in Form einer Ordensdekoration in reicher Emailirung zeigt die Medaille in der Mitte das Bostoner Ausstellungsgelände auf rothem Emailgrund. In Vierblattform laufen 4 größere Schilde mit Emblemen der 4 ausstellenden Erdtheile Europa, Asien, Afrika und America, in Gold auf weißem Grunde und sind durch 4 kleinere Wappenschilde mit den ersteren verbunden. Das ganze an einem Bande in den Farben der nordamerikanischen Union befestigt, macht einen recht schönen und eigenartigen Eindruck.

In der Uebersetzung, daß Jedermann, dem die Industrie des Schwarzwaldes am Herzen liegt, über diesen ehrenvollen Erfolg der Gebr. Lehnig auf dem Gebiete weltbewerbenden Ringens in dieser Kunstgewerbesbranche freudig berührt sein wird, darf Hornberg und mit ihm der ganze industriell. Theil des Schwarzwaldes stolz darauf sein, sich das Gebiet der amerikanischen Union für einen Theil seiner eigenartigen Fabrikate so glänzend erschlossen zu sehen.

Freiburg, 17. April. Bekanntlich wissen alle in Baden arbeitenden Feuer-Versicherungs-Gesellschaften recht lohnende Erfolge auf und ebenso bekannt ist, daß keine dieser Gesellschaften im Großherzogthum ihren Sitz hat oder besser gesagt, daß eine Badi'sche Feuer-Versicherungsgesellschaft überhaupt nicht existirt. Somit gehen die jährlich auf Hunderttausende sich belaufenden Prämienelder außer Lands und kehren nur in ganz geringem Betrage als Schadenersatzungen in daselbe zurück. Selbstredend wird das Land um diese nicht mehr zurückkehrenden Prämienelder jährlich ärmer. — Un nun die Ertragnisse des Feuer-Versicherungs-Geschäfts ferner nicht außerbadi'schen Speculationen, sondern der engeren Heimath zu erhalten, hat sich hier eine Badi'sche Feuer-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit konstituiert und ist bereits durch Aufstellung von Statuten und Versicherungs-Bedingungen der Grund zur Verwirklichung des Unternehmens gelegt. Die Anstalt wird, sobald dieselbe seitens der Großh. Regierung konzessionirt ist, der Geschäftsbetrieb beginnen. — Ein Theil des eventuell zu erwartenden Gewinnes soll unsern trefflichen Feuerwehren zu Gute kommen.

Theater.

Die hier weiteste Theatergesellschaft ist stets bemüht dem Publicum die besten Stücke vorzuführen. So ging gestern Abend die Vorse, das Stück mit trefflichem Humor auszuführen, so verstanden es die Darsteller ihre Rollen glänzend durchzuführen. Herr Böhm, welcher uns noch vor 2 Jahren in besser Erinnerung, hat seinen gesunden Humor nicht verloren, ebenso füllte Fr. Herbst, welche wohl vielen auch noch von früher bekannt, ihre Rolle musterhaft aus. Kurz und gut wir haben hier eine Truppe, welche es wohl verdient, daß ihre Vorstellungen durch hieuslichen Besuch namentlich auch das besseren Publicums besucht werden.

Wie wir hören, beabsichtigt Herr Director Böhm ein Abonnement von 6 Vorstellungen zu veranstalten und ist es wohl zu wünschen, daß daselbe allseitig Unterstützung findet.

**Mannheimer und Offenburger
Pferdemarktloose**
à 2 M.
sowie
à 3 M., sind zu haben in
dem Exhd. d. Blattes.

Nr. 3091. Unter O.-Z. 43 des Gesellschaftsregisters „Alliengeseilschaft Hans-Jute-Spinnerei und Bindfadensfabrik Emmendingen, ist eingetragen: Beschluß der Generalversammlung vom 18. März dieses Jahres. Es werden 500 Prioritätsaktien à 500 Mark ausgegeben, welche folgende Rechte an die Gesellschaft genießen. a. Eine Vorzugsdividende von fünf Prozent, die nachzuzahlen ist, wenn in einem Betriebsjahre dieselbe nicht gedeckt werden sollte. b. Die Prioritätsaktien nehmen Teil an der in § 40 der Satzungen vorgesehenen Verteilung der Superdividende im Verhältnis des Nominalwerts der Aktie. c. Jede Prioritätsaktie hat die gleichen Rechte in der Generalversammlung, wie die Stammaktie, und im Falle einer Liquidation werden zuerst die Prioritätsaktien befriedigt und dann erst erhalten den zu verteilenden Rest die Stammaktionäre. d. Die Prioritätsaktien werden auf Inhaber gestellt und können, wie die Stammaktien auch auf den Namen umgeschrieben werden. Als derzeitiger Direktor fungiert Herr Ernst Schreiber von Freiburg. Emmendingen den 18. April 1884. Gr. Amtsgericht. F. v. Menzinger.

Steinbruch-Verpachtung.
Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen verpachtet

Sonntag, den 3. Mai, früh 10 Uhr,
in ihrem Geschäftszimmer ungefähr 0,50 Hektare Waldfläche in unmittelbarer Nähe vom Ebenbacher Wirtshaus zur Neuanlage und zum Betriebe eines Steinbruchs auf 9 Jahre. Domänenwaldhüter Bühler in Ebenbach zeigt die Stelle auf Verlangen vor. Die Pachtbedingungen können in unserm Geschäftszimmer eingesehen werden.

Gewerbeschule Emmendingen.
Donnerstag, den 24. d. Mts. beginnt das neue Schuljahr. Neueintretende und Repetenten haben an diesem Tage, früh morgens 6 Uhr, im Gewerbeshullosal zu erscheinen, die übrigen Schüler am nächstfolgenden Tage zur genannten Stunde.
Emmendingen, im April 1884.
Der Gewerbeschulrat.

Tüchtige Hechler
werden gesucht.
Hans-Jute-Spinnerei Emmendingen.

Zurücknahme.
Die gegen Herrn Bürgermeister Wolfperger in Walden ausgesprochene Beleidigung nehme ich zurück.
Mathias Duf.

Steinhauer,
tüchtige, finden gegen hohen Lohn Beschäftigung bei
Herm. Leser,
in Lahr i/B.

Brennholz-Versteigerung.

Die Bezirksforstrei Emmendingen versteigert
Dienstag den 29. April,
früh 10 Uhr,

aus dem „Vordern Ebenbacher Walde“ mit Zusammenkunft auf der Landstraße beim Wirtshause:
62 Ster buchenes Scheit-, 104 Ster buchenes Prügelholz und 3750 Stück buchene Wellen.

Nuß- und Brennholz-Versteigerung.

Die Gr. Bezirksforstrei Emmendingen versteigert
Mittwoch den 23. April, früh 9 Uhr,
aus dem Ebeninger Allmendwald:
27 Eichen mit durchschn. 1,45 Fm. Inhalt, 9 Ster eichenes Nußscheitholz, 100 Ster buchenes und eichenes Brennholz, 725 Stück buchene und gemischte Wellen, 1150 Stück Hart- und Weichholzraschen.
Die Versteigerung beginnt mit dem Stammholz und ist die Zusammenkunft im Weichholzschlag Nr. 21.

Landwirthschaftlicher Bezirksverein Emmendingen.

Sonntag, den 21. d. M., Nachmittags 2 halb Uhr,
findet im Gasthaus zum Fuchs dahier unsere

Generalversammlung

verbunden mit landw. Besprechung statt.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage für 1883.
2. Aufstellung von Agenten zur Vermittlung des Verkaufes landwirthschaftlicher Produkte.
3. Berichtserstattung über die Verhandlungen des landw. Centralausschusses.
Wir laden hiermit die Mitglieder unseres Vereins, sowie die Freunde der Landwirthschaft zu dieser Versammlung freundlichst ein.
Emmendingen, 19. April 1884.

Die Direktion.
F. Gsell.

Anzeige.

Sämmtliche in den badischen Volksschulen eingeführten Schulbücher sind in den neuesten Ausgaben und in guten, dauerhaften Einbänden vorrätig zu haben. Ebenso sind alle möglichen Sorten Schreib- und Rechenhefte sowie Schiefertafeln auf Lager.

M. Dölter's Buchhandlung

Gebrannter Kaffee

von der
Holländischen Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co. Mannheim
nach Dr. v. Liebig's Vorschrift und neu verbesserter Brennart, wodurch das bei dem bisherigen Verfahren leicht verflüchtigende Aroma vollständig gebunden und erhalten bleibt.
Bedeutende Ersparniß.
In Packeten von 1 Pfund à M. 1,20, 1,40, 1,60, 1,80, 2. — à 1/2 Pfund 60, 70, 80, 90 Pf. u. 1 M.
Niederlagen in Emmendingen bei: G. Burthardt, S. Bruder, August Sebel, C. F. Rist.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
Frau Karolina Wagner Wittwe verkauft 76 Ar 23 Meter Acker auf der Schwelle entweder ganz oder in 3 Abtheilungen. Der ganze Acker wird ev. auch verpachtet.
Näheres bei Aug. Siller hier.
Redaktion, Druck und Verlag von Albert Dölter in Emmendingen.

Wohnungs-Veränderung.

Von heute ab wohnen wir in dem früheren Reinbold'schen Hause, vis-à-vis der Post.

Geschwister Schwörer,
Puz- u. Kleidergeschäft.

Öffentliche Erklärung.

Die beleidigenden Ausdrücke, welche ich in meiner Aufregung vor Zugen gegen Johann Georg Deckert, Landwirth von hier, ausgesprochen habe, nehme ich als unwahr zurück.
Riegel, den 17. April 1884.

Xaver Hildebrand Ehefrau.

Zurücknahme.

Die gegen Gottlieb Schilling, Landwirth Ehefrau, Christina geb. Grafmüller in Allmendsbirg ausgelegte beleidigende Ausdrücke nehme ich hiermit als unwahr und reuevoll zurück.
Freiamt, Allmendsbirg, 15. April 1884.

Kostna Jenne, geb. Rod.

Zurücknahme.

Ich nehme die am 2. März d. J. in der Haas'schen Bierwirthschaft in Reichbach gegen Schmied Sulzberger dafelbst ausgesprochenen beleidigenden Ausdrücke hiermit als reuevoll zurück.
Freiamt, 14. April 1884.

Mathias Willaredt,
Steinhauermeister.

Ein Knabe

kann sofort in die Lehre treten bei
Schreiner Schneider
Emmendingen.

Theater in Emmendingen.

In Adler-Saale.
Mittwoch, 23. April 1884.

I. Abonnements-Vorstellung.
Mit neuen Costümen.

Die Kunst zu gefallen
oder
Vicomte v. Letorières.

Lustspiel in 3 Akten frei nach Bayard von Karl Blum.
Regie Hr. Bömly.

In Vorbereitung:
Novität! Novität!

Der Projekthansel.
Neuestes Volksstück von Ganghofer und Neuert.

Es ladet ergebenst ein
A. Bömly, Direktor.

Planlos. Billig, haar oder kleine Raten. Weldenslauser, Berlin NW.

Bestellungen sind auswärts bei Kaiserl. Postanstalten und im hies. Postbezirk bei den Postkoten zu 1/4 25 d vierteljährl. zu machen.

Hochberger Bote.

Intelligenz- und Verkündigungsblatt

für die Aemter Emmendingen, Ottenheim, Breisach und Waldkirch.

Nr. 49.

Emmendingen, Donnerstag, 24. April

1884.

Bestellungen

auf den
„Hochberger Boten“
für die Monate Mai und Juni werden von allen Postanstalten und Landpostboten entgegengenommen.

Die Expedition.

Politische Tagesübersicht.

Aus der bereits erwähnten Encyclica gegen die Freimaurerei seien hier noch einige Stellen mitgetheilt, weil dieselbe kennzeichnend für den augenblicklichen Stand des Culturkampfes ist und beweist, daß man in Rom mehr denn je aus Hand und Band ist, mehr als jemals zu Pio nono's Zeiten, was gewiß viel sagen will. In zwei Heerlager, donnert die Encyclica, ist das Menschengeschlecht getheilt: in das Reich Gottes und das Reich des Satans. Zu allen Zeiten waren beide untereinander im Kampf. In unserer Zeit sind Alle, welche der Partei des Bösen dienen, verbunden in der weitverbreiteten und festorganisirten Partei der Logenbrüder. Sie machen kein Geheimniß aus ihren Plänen, sie kämpfen verwegene gegen die Kirche und lehnen sich auf gegen die Majestät Gottes. Für die Zukunft ist daher sehr zu fürchten, nicht für die Kirche, weil sie ein festes Fundament hat, sondern für die Staaten. Jetzt wollen sie das Papstthum ganz von der Erde vertilgen! Es hat in der Seele der Freimaurer nie an solchen Geseht, welche vorschlugen, systematisch die Menge durch unbeschränkte Freiheit der Laster zu sättigen, damit sie so ein Spielball ihrer Willkür würden. Ihnen ist die Ehe geschäftsmache und darum dem Staat unterworfen; keine Erziehung, kein Unterricht nach einer festen Lehrmeinung. Den Dienern der Kirche sprechen sie das Lehramt ab. Laut ihren Maximen der Staatsflucht ist das Volk Träger der Macht und des Rechtes; wer die Herrschaft führt, führt sie auf Befehl des Volkes. Der Staat ist religionslos. Dazu werden alle Mittel in Bewegung gesetzt. Sie bahnen denjenigen den Weg, die zum Neupferstein drängen: Gleichheit und Gemeinschaft aller Güter, Aufhebung der Stände und Vermögensunterschiede. Selbst die Heiden waren so tief nicht gesunken. Was ist zu thun? Wir beschwören Euch lieben Brüder mit uns an der Ausrottung dieser Secte zu arbeiten u. s. w. — Bedenkt man nun, daß der deutsche Kaiser und der Kronprinz dieser „Secte“ angehören, so hat man einen Maßstab dafür, welches Einvernehmen gegenwärtig zwischen Rom und Berlin herrscht.

König Ludwig von Bayern trägt weder einen Vollbart, noch wallende Locken wie ein Troubadour. Die betr. Nachricht ist ein Wiß

Jean Loup, der Irrsinnige von Mareille.

Roman nach Emile Richbourg
von Max von Westhurn.

(Fortsetzung.)

„Mein Gott, mein Gott — was ist denn nur geschehen?“ schluchzte sie, das Antlitz mit beiden Händen bedeckend. Da plötzlich kam ihr klares Erinnern „Der Mann, der fremde Mann!“ flüsterte sie schredensbleich.
Ein entsetzlicher Gedanke hatte sie durchzuckt — sie schrie laut auf.
„Verloren — verloren!“ wehlagte sie.
Sie schwankte hin und her, als müsse sie zur Erde sinken. Ihr war es, als müsse sie wahnsinnig werden. Da vernahm sie plötzlich hinter sich ein leises Bittern bestiel ihre Gestalt, Entsetzen malte sich in ihren Zügen. Jean Loup drückte sie voll Trauer und Mitleid an.
„Ungeheuer!“ rief sie mit halbverstärkter Stimme, „weßhalb weißt Du noch hier? An die Bergweisung Deines Opfers zu sehen? Zurück! Du erschreckst mich, mir graut vor Dir!“
Jean Loup verstand das Mädchen nicht, aber er erkannte, daß es nicht aus ihren Augen ihm entgegenleuchtete. Der Born war es, welcher sie hier, wann er hätte reden können!
Er that das Einjige, wodurch er hoffen konnte, sich verständlich zu machen. Mit thränenvollem Blick kniete er nieder und hob flehend die gefalteten Hände empor.

Johanna aber ließ sich ihren verhängnißvollen Irrthum nicht nehmen. Sie wußte, daß er sein vermeintliches Anrecht bereue und ihre Verzehrung ersuchen wolle.
Woll Entsetzen und Abscheu hielt sie ihn von sich, als sei er ein giftiges Reptil.
Jean Loup erhob sich und trat in den dunkelsten Winkel des Gemaches zurück, um keuchend seine Thränen zu trocknen.

10. Kapitel.

Der geheimnißvolle Fremde.

Johanna stand eine Weile regungslos, verzweiflungsvoll da. Das klare Denkönnen hatte sie verlassen, ihr Kopf brannte. Endlich schien sie einen Entschluß gefaßt zu haben.

Sie öffnete eine Thür und trat in das Zimmer Jacques Bailant's. Dort ließ sie sich am Schreibtisch nieder und warf auf ein Blatt Papier mit zitternder Hand folgende Worte:

„Ich kann nicht länger leben, der elende Jean Loup ist der Schuldige, der mich in den Tod treibt. Man wird meinen Leichnam im Fluße finden.“

Mein Vater, beklage mich, tröste Jacques. Lebe wohl, Vater, lebe wohl.

Johanna Bailant.
Adresse darauf.

Jean Loup war ihr gefolgt, er beobachtete sie lebhaft beunruhigt; er fühlte, daß sie einen ernstesten Entschluß gefaßt habe, das unflüchtige Wesen des Mädchens ängstigte ihn.

Johanna kehrte nochmals in ihr Zimmer zurück und blieb mit gefalteten Händen vor den Bildern ihrer vermeintlichen Eltern stehen. Dann ließ sie traurig ihren Blick durch den ihr so lieben Raum schweifen und schritt endlich der Thür zu.

Jean Loup vertrat ihr den Weg.
Ein Schauer durchlief die Gestalt des jungen Mädchens. Mit einer Geberde des Abscheues ließ sie ihn zurück. Er sagte sie am Arme, sie schlug ihn in's Gesicht und warf ihm einen Blick zu, welcher ihn zurückschrecken ließ, dann öffnete sie die Thür und stürzte nach der Treppe.

Jean Loup stand einen Augenblick regungslos, seine feuchten Blicke haften an der Treppe, da sah er plötzlich etwas Glänzendes am Boden glitzern. Er hob es auf. Es war ein Ring, welchen er schon am Finger Raoul de Simalte's gesehen hatte; daneben lag eine kleine Brieftasche mit den in Gold eingetragenen Buchstaben „M. S.“

Schon wollte er beide Gegenstände von sich werfen, da besann er sich plötzlich und steckte Beides zu sich. Eiligst beschloß er, Johanna zu folgen. Sie

Anzeigen werden mit 10 d die gesp. Zeile berechnet.
Erscheint Dienstag, Donnerstags u. Samstag.